

Die Steiermark driftet in die Klimafalle

Ob Graz, Kapfenberg, Bad Aussee oder Weiz: Der Klimawandel macht sich in der Steiermark deutlich bemerkbar. Seit Jahren ist es zu warm – und es wird schlimmer.

Der Trend, den die Zahlen der steirischen Landesstatistik nachzeichnen, ist eindeutig: Im Land wird es von Jahr zu Jahr wärmer; der Klimawandel hinterlässt Spuren, deren Deutlichkeit Skeptikern keinen Raum mehr bietet. An allen Wettermessstellen in der Steiermark lagen die Temperaturmittel der vergangenen Jahre über dem langjährigen Schnitt. Für die Landesstatistiker steht fest: Von Zufall ist hier keine Rede mehr.

So war es an der Wetterstation vor der Grazer Universität im vergangenen Jahr um 1,4 Grad wärmer als im langjährigen Schnitt (gemessen zwischen 1971 und 2000). Das bedeutet, dass es im Durchschnitt jeden Tag des Jahres um diese 1,4 Grad wärmer war. Seit 2003 der erste derartige Vergleich aufgestellt wurde, lag kein Jahr mehr unter dem Durchschnittswert. „Da kann man nicht mehr von Ausreißern sprechen, das ist statistisch signifikant“, sagt Landesstatistiker Martin Mayer.

Passend im Trend

senschaftler ist bei seinen Erhebungen für ganz Österreich auf ähnliche Werte gestoßen. „Das ist zwar noch nicht der Weltuntergang, doch neben der steigenden Durchschnittstemperatur gibt es auch immer mehr Ausreißer nach oben“, sagt Foelsche. Die wirklich kalten Tage werden

gleichzeitig seltener.

Die gemessenen Extremwerte der vergangenen vier Jahre scheinen das zu bestätigen. Seit 2005 gibt es von Jahr zu Jahr weniger Frosttage (mit Temperaturen, die zwischendurch unter den Gefrierpunkt fallen) und weniger Eistage (Temperaturen dauerhaft unter dem Gefrierpunkt). Steigend ist dagegen die Zahl der Sommertage mit mehr als 25 Grad. Vergangenes Jahr gab es in Bad Gleichenberg 82 davon.

Um daraus einen generellen Trend abzuleiten, sei der Erhebungszeitraum aber zu kurz, schränkt Statistiker Mayer ein. Als Tatsache gilt, dass die Temperaturen immer rascher zu steigen beginnen. „Je wärmer es wird, desto schneller geht es weiter aufwärts“, warnt Foelsche.

HEISSE STEIERMARK

Der Temperatur-Mittelwert steirischer Orte im Jahr 2008 im Vergleich zum langjährigen Mittelwert (erhoben in den Jahren 1971 bis 2000):

Aigen/Ennstal: 8 Grad im Jahr 2008 (6,7 Grad im langjährigen Mittel)

Graz-Universität: 10,8 Grad (9,4 Grad)

Weiz: 10,4 Grad (9 Grad)

Zeltweg: 8,1 Grad (6,6 Grad)

Bad Gleichenberg: 10,6 Grad (9,1 Grad)

Kapfenberg: 9,5 Grad (8,1 Grad)



Martin Mayer,
Landesstatistik
Steiermark

GÜNTER PILCH

Ähnliche Ergebnisse liefern die anderen Messstationen im Land. In Weiz war es 2008 ebenso um 1,4 Grad wärmer als im Schnitt, in

Zeltweg waren es 1,5 Grad. Vergleichbare Werte wirft die Statistik für die fünf Jahre davor aus. Wärmer wird es nicht nur im Sommer, sondern gleichmäßig verteilt das ganze Jahr über.

Für den Klimaforscher Ulrich Foelsche vom Grazer Wegener-Center passen diese Werte in den globalen Trend. „Nachdem dieser Temperaturanstieg über Jahre und an allen Stationen zu beobachten ist, hat das eine allgemeine Aussagekraft.“ Der Wis-

WETTER-BESONDERHEITEN 2008

Die steirische Landesstatistik wertet die Wetterdaten des vergangenen Jahres aus. Hier die auffallenden Extremwerte.

Graz

Die höchsten Lufttemperaturen im Jahr 2008 wurden zur Überraschung der Statistiker am 28. Mai gemessen: exakt 34,1 Grad am Standort Graz-Universität.

Bad Gleichenberg

Den besten Sommer hatte man in Bad Gleichenberg. Dort gab es 82 Sommertage (mit mehr als 25 Grad) und 15 Tropentage (mehr als 30 Grad).

Mariazell

Am kältesten war es im Februar. Hier machte Mariazell mit minus 16,9 Grad das Rennen vor Bad Aussee mit minus 16 und Aigen mit minus 15,6 Grad.

Bad Aussee

Am meisten Regen hat im vergangenen Jahr das traditionell niederschlagsreiche Bad Aussee abbekommen. Es fielen exakt 1396 Millimeter Wasser vom Himmel.

Quelle: LANDESSTATISTIK STMK. Foto: MELBINGER

KLEINE ZEITUNG

